

Individuelle Zeiteinteilung als Rahmenbedingung des Zeiteffekts einer Erwerbsarbeitszeitreduktion

Die mit einer Erwerbsarbeitszeitreduktion (EAR) assoziierten positiven ökologischen Effekte rücken zunehmend in den Fokus der Wissenschaft. Erste Studien, welche diese Effekte auf der Makroebene untersuchen, kommen zum Schluss, dass ein Zusammenhang zwischen den durchschnittlichen Arbeitsstunden einer Gesellschaft und ihrer Umweltbelastung besteht (Fitzgerald et al., 2018; Hayden & Shandra, 2009; Knight et al., 2013; Rosnick & Weisbrot, 2006; Schor, 2005). Auf der Mikroebene lässt sich ebenfalls nur eine beschränkte Anzahl an Studien finden, die sich mit diesem Zusammenhang befassen (Buhl & Acosta, 2016; Hanbury et al., 2019; Nässén & Larsson, 2015; Neubert et al., *Bevorstehend*). Ihre Ergebnisse deuten darauf hin, dass auch auf individueller Ebene längere Erwerbsarbeitszeiten mit höherer individueller Umweltbelastung einhergehen. Ihre Ergebnisse demonstrieren aber auch, dass ob und in welchem Maß positive ökologische Effekte auftauchen von mehreren weiteren Faktoren abhängt. So zeigen sich Rebound-Effekte, wenn man den Einfluss der mit einer EAR einhergehenden Veränderung individueller frei verfügbarer Zeit auf die individuelle Umweltbelastung (Zeiteffekt) betrachtet, welche jedoch von den ökologisch positiven Effekten einer Einkommensveränderung im Rahmen einer EAR (Einkommenseffekt) wieder kompensiert werden (Buhl & Acosta, 2016; Nässén & Larsson, 2015).

Betrachtet man den Zeiteffekt isoliert, scheint der Zusammenhang zwischen Erwerbsarbeitszeit und frei verfügbarer Zeit jedoch nicht eindeutig zu sein. Wie von Hanbury et al. (2019) hervorgehoben, kann eine Person sogar weniger frei verfügbare Zeit nach einer EAR besitzen, wenn Letzteres bspw. aufgrund einer Familiengründung vollzogen wurde, während eine andere Person, welche ihr Erwerbsarbeitspensum um gleich viel und auf die gleiche Höhe reduziert, danach mehr frei verfügbare Zeit hat. Letztendlich hängt das individuelle Ausmass frei verfügbarer Zeit nicht nur von der Erwerbsarbeit, sondern von der gesamten individuellen Zeiteinteilung und damit ebenfalls von unbezahlter Arbeit ab.

Das Ziel des folgenden Beitrags ist zu einem differenzierteren Verständnis des Zusammenhangs zwischen individueller Zeiteinteilung und dem Zeiteffekt beizutragen. Dies soll ebenfalls eine präzisere Maßschneiderung von Politikempfehlungen, die eine EAR im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung vorantreiben sollen, erlauben. In den dafür durchgeführten Analysen wird aufgrund der verwendeten Daten die individuelle Zeiteinteilung in Form von beabsichtigten Zwecken einer EAR oder eines Teilzeitpensums untersucht, da sie Auskunft über Präferenzen hinsichtlich unbezahlter Arbeit und frei verfügbarer Zeit enthalten. So besteht der erste Schritt des folgenden Beitrags aus der Identifikation der prävalentesten beabsichtigten Zwecken von EARs und Teilzeitpensum, als auch den soziodemographischen und –ökonomischen Bevölkerungsgruppen hinter den einzelnen Zwecken. Darüber hinaus sollen die Zusammenhänge zwischen diesen Zwecken und frei verfügbarer Zeit (subjektiv und objektiv) einerseits und zwischen Letzterem und individueller Umweltbelastung (Transport, Wohnen, Ernährung und generellem Konsum) andererseits, also der Zeiteffekt, untersucht werden.

Die durchgeführten Analysen beruhen auf einer Stichprobe von 875 Arbeitnehmenden aus der deutschsprachigen Schweiz, welche zwischen Mai 2018 und Februar 2020 an der Längsschnittstudie des Forschungsprojekts 'Zeit als neuer Wohlstand' teilgenommen haben. Einerseits wurde 'Profil-Sampling' betrieben um die Aufteilung der Stichprobe in Reduzierende und Personen, die im Verlauf der Studie ihr Erwerbsarbeitspensum nicht änderten, zu gewährleisten und andererseits wurde der Zugang zu Studienteilnehmenden durch die Zusammenarbeit mit Personalabteilungen von verschiedenen

Unternehmen und einem Online Access Panel gesichert. Während die Identifikation der verschiedenen beabsichtigten Zwecke eine EAR vorzunehmen oder Teilzeit zu arbeiten per Faktoranalyse assistiert werden sollte, werden die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Zwecken und frei verfügbarer Zeit einerseits und dem Letzteren und individueller Umweltauswirkungen andererseits anhand von Regressionsanalyse untersucht. Dem anzuhängen ist, dass die Analysen zu den beabsichtigten Zwecken von EARs längsschnittlicher und diejenigen zu den Zwecken von Teilzeitpensen nur querschnittlicher Natur sein werden

Referenzen

Buhl, J., & Acosta, J. (2016). Work less, do less? *Sustainability Science*, *11*(2), 261–276.

<https://doi.org/10.1007/s11625-015-0322-8>

Fitzgerald, J. B., Schor, J. B., & Jorgenson, A. K. (2018). Working Hours and Carbon Dioxide Emissions in the United States, 2007–2013. *Social Forces*, *96*(4), 1851–1874.

<https://doi.org/10.1093/sf/soy014>

Hanbury, H., Bader, C., & Moser, S. (2019). Reducing Working Hours as a Means to Foster Low(er)-Carbon Lifestyles? An Exploratory Study on Swiss Employees. *Sustainability*, *11*(7), 2024.

<https://doi.org/10.3390/su11072024>

Hayden, A., & Shandra, J. M. (2009). Hours of work and the ecological footprint of nations: An exploratory analysis. *Local Environment*, *14*(6), 575–600.

<https://doi.org/10.1080/13549830902904185>

Knight, K. W., Rosa, E. A., & Schor, J. B. (2013). Could working less reduce pressures on the environment? A cross-national panel analysis of OECD countries, 1970–2007. *Global Environmental Change*, *23*(4), 691–700. <https://doi.org/10.1016/j.gloenvcha.2013.02.017>

Nässén, J., & Larsson, J. (2015). Would shorter working time reduce greenhouse gas emissions? An analysis of time use and consumption in Swedish households. *Environment and Planning C: Government and Policy*, *33*(4), 726–745. <https://doi.org/10.1068/c12239>

Neubert, S., Bader, C., Hanbury, H., & Moser, S. (Bevorstehend). *Free Days for Future? Longitudinal Effects of Working Time Reductions on Individual Well-Being and Environmental Behavior.*

Rosnick, D., & Weisbrot, M. (2006). *Are Shorter Work Hours Good for the Environment? A Comparison of U.S. and European Energy Consumption* (CEPR Reports and Issue Briefs). Center for Economic and Policy Research (CEPR).

Schor, J. B. (2005). Sustainable consumption and worktime reduction. *Journal of Industrial Ecology*, 9(1–2), 37–50.